

**aus**

harren unter leerem himmel  
vögel schweigen  
die stadt atmet flach  
schatten wachsen ins uferlose  
straßen laufen sich tot

erst die nacht entfesselt den schrei  
wut flammt auf  
stürzt sich auf häuser  
auf menschen  
feuerstürme toben durch gassen  
mauern fallen  
und sterne  
der himmel trägt schwarz

im morgengrauen  
nur noch asche

**chicago**

landwärts trägt der lake michigan seine ufer  
türme strecken sich den wolken entgegen  
in den fassaden  
die gespiegelte welt  
verzerrte gestalten  
auf der metallhaut der bean  
kopfüber zu ornamenten gebündelt  
durch downtown stelzt der loop  
auf rostigen beinen  
brüllen die waggons  
gegen den wind  
in den straßen  
die karawanen der autos  
endlos und trotzig  
zwischen den steinernen riesen  
die hinter tausend fenstern  
ihre geheimnisse hüten  
und drinnen  
in dunklen schächten  
verschleifen aufzüge  
das oben und unten  
verbergen das bodenlose  
drehtüren mischen menschen  
ziehen sie hinein in die wärme  
ins glänzen  
stoßen sie hinaus  
ins licht des nassen asphalt

du atmest das aroma der michigan avenue  
überquerst den chicago river  
der seine adern durch die stadt netzt  
streunst durch museen  
durch parks  
vorbei an kunst auf plätzen und wänden  
vorbei an mülltonnen und ihrem gestank  
vorbei an bröckelnden mauern  
in die der verfall seine muster ritzt  
schielst auf fremde  
in bussen und bahnen  
vermeidest den direkten blick  
und saugst doch voll neugier  
das jetzt in dich ein  
die müden augen  
des farbigen alten  
das lachen der kinder  
zwischen bunten bonbons  
die einsame möwe am navy pier

und manchmal  
wenn es dunkelt  
wenn die flugzeuge über den see  
wie glühwürmchen schwärmen  
wenn musik durch die nachtluft strömt  
fällt  
irgendwo  
ein schuss

**diktator**

einer  
der klein ist und krank  
mit freudlosem maskengesicht  
hinter dem das misstrauen nistet  
schlägt zu mit eiserner faust  
seine gedanken verkeilen sich  
in gestrigen tagen  
und füttern die gier  
die keine grenzen mehr kennt  
er knebelt die wahrheit  
spricht mit gespaltener zunge  
mit panzern und feuer  
sein hass ufert aus  
im wahn seiner allmacht

doch irgendwann  
werden die schatten ihn anfallen  
die chimären der toten bedrängen  
irgendwann  
wird auch er  
nur ein sterblicher  
gewesen sein

**lefkos**

(dorf auf karpathos)

unter dem schirmemeer  
treiben sätze  
in tausend sprachen  
von mund zu mund  
von smartphone zu smartphone  
karibisches babylon  
gespräche verknäueln sich  
satzfäden reißen  
hängen in der luft  
banales tropft in den sand  
versickert  
ein paar worte  
dümpeln aufgeblasen im wasser  
kreisen um sich selbst

hin und wieder löst sich  
ein sonnenheller gedanke  
und überlebt

**windräder**

aus ackererde wachsen riesen  
schrauben ihre metallenen arme wolkenwärts  
ins ebben und fluten des windes  
trotzen den stürmen  
nur in der flaute  
geht ihnen die luft aus  
dann stellen sie sich tot  
vögel fliehen  
vor ihren stählenen fingern  
keinen pfeil verschwendet für sie  
don quijote